Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Wickede von

Lebens-Lauff und Personalien Des weiland Hochwürdigen wie auch Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Johann von Wickede, Erb-Herr auf grossen Steinrade, Thum-Dechant des hohen immediat-Stiffts zu Lübeck, wie auch Etats-Rath Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck, Norwegen [et]c. [et]c.

Lübeck: Green, 1733

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Johann v. Wickede

† 26. Dezemb. 1732.

Lübeck 1733.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0001
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0005
DFG

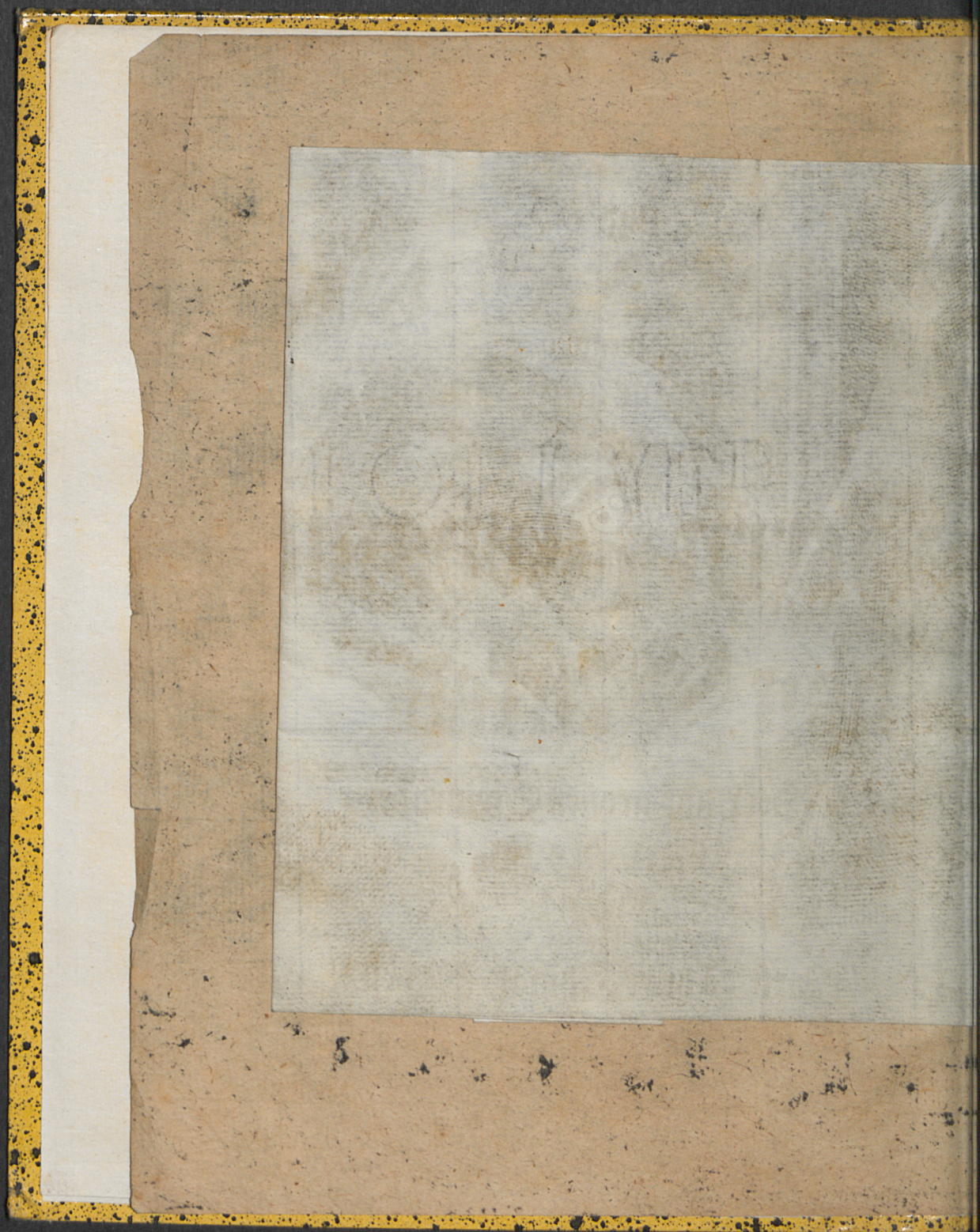
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0006
DFG



Lübeck/ gedruckt von Johann Nicol. Green/ E. Edl. Hochw.
Raths Buchdruckern. 1733.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0008
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0009
DFG

Lebens-Lauff
und
PERSONALIEN
Des weiland
Hochwürdigen wie auch Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Johann von Wickede,
Erb-Herr auf grossen Steinrade,
Thum-Dechant des hohen immediat-Stiffts zu Lübeck,
wie auch
Etats-Rath Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck, Norwegen ꝛc. ꝛc.

Lübeck/ gedruckt von Johann Nicol. Green/ E. Edl. Hochw. Raths Buchdruckern. 1733.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0010
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0011
DFG



Welchergestalt die Familie derer von Wickede eine von den ältesten Adelichen Familien im Römischen Reich sey / solches wird aus folgenden fide dignis scriptoribus erwiesen und behauptet.

Johannes Bersword Erbherr auf Husten / ein gelehrter und in Historien wohlerfahrner Edelmann, hat an. 1624. ein Westphälisches Adeliches Stamm-Buch aus alten Chronicis und Briefen zusammen getragen / wie Er dann sub Lit. W. folgendes annotiret.

Wickede zu Wickede, vornehmer Märckischer Adel / liegen ihrer viele begraben zu Dortmund in der Dominicaner Gerb-Kammer.

Diedrich von Wickede, Gezeuge der Lehn-Briefe der Zehnden zu Garbeck / de dato 1288.

Henr. von Wickede, Ritter, hat den Vertrag zwischen den Grafen Adolff V. der Marck und der Stadt Dortmund / wegen des Dorffes Brackel / auffgerichtet / An. 1338.

Gabriel Bucelinus in Topographia Germaniæ Nobilitatis, fol. 39. et
Joh. Justus Winckelmann Notitia Saxo-Westphal.
Wickede inter Circuli Westphalici Nobiles recensent.

Werner. Teschenmacher ab Eversfeld Annales pag. 451. P. 2. Memb. 4. Sect. 2.
Nachdem Maria Unigenita, des letzten Grafen von der Marck Hertzog Johann III. zu Cleve an. 1510 vermählet worden/ hat die Pacta Dotalia mit unterschrieben Theodorus de Wickede, Præfectus Orsavienſis in Comitatu Ravensburgico.

Stangifol. Annal. Circuli Westphalici Lib. 3. p. 664.
Dieser Author gedencket eines Diplomat. so unter andern Edelleuten von Everhard von Wickede Drost zu Wetteren an. 1390. ist unterschrieben worden.

Anno Christi 811. Vixit Lambertus de Wickede, Nobilis & Canonicus Collegii S. Pantalionis, qvi testatur in suis Annalibus, Carolum Magnum Imperatorem, devictâ Saxoniâ Tremonienſem Civitatem restauraſſe atque Nobiles de sua Aula in hanc Urbem collocaſſe &c. &c.

Wie Stangifol. l. c. p. 113. mit mehren berichtet.
Ferner referiret dieser Auth. l. c. lib. 3. p. 268. an. 1066.
Templum Parochiale Divæ Virginis Tremoniæ hoc tempore fundatur per Nobiles potisſimum de Randerid,

Randerid, de Schwansbolle, Dobbe, Ruhr, Bersword, NB. Wickede &c. &c.

Welcher massen nun die hiesige von Wickede von den damahln in der Grafschafft Marck florirende oberwehnte Adeliche Familie der von Wickede ab- und herkommen/ solches bezeugen nechstfolgende Scribenten.

Rebehn in der Lübeckschen Chronic: circa an. 1333.

Jngleichen Tracier in Chron. Hamburg. ad an. 1339.

Daß der erste von diesem Geschlecht in Anfang des 14den Seculi in Lübeck Häußlich sich niedergelassen/ und in der Hoch-Adelichen Societät der Heil. Dreyfaltigkeit/ wie selbige in dem Käyserl. Diplomate also benamset wird, vulgariter die Junckern- oder Circul-Compagnie genannt/ recipirt worden: Nemlich Herr Hermann von Wickede, so als Bürger-Meister der Stadt Lübeck 1367. gestorben / aus der Grafschafft Marck gekommen sey.

Die Märckische von Wickede haben auch die hiesige jederzeit als Stamm-Vetter agnoscirt/ und wie die Märckische Linie in vorigen Seculo ausgegangen/ welche eine Vicariam so Sie in der Grafschafft Marck im Jahr Christi 1428. den 31. Januar. fundiret und mit zwoen Pacht-Höfen in Brackel und in Kemmighusen dotirt/ hinterlassende/ also und dergestalt/ daß so lange diese Familie floriret/ der Senior Familie davon Patronus sein soll; Nach Ausgang der Familie fält das Jus

Patronatus auf den Dortmundischen Magistrat. So ist solche Vicaria von den hiesigen von Wickede, als nechsten Agnaten, in possession genommen / und ist notori und kundbar / daß bis dato der itzige Senior hujus Familiæ als Patronus, sothane Vicariam conferirt hat. Dieses ist nun ein ohntriegliches Kennzeichen / daß die hiesige mit dem Märckischen eine Familie ausmachet.

Solchemnach so hat der Wohlseel. Herr Thum-Dechant sein Curriculum Vitæ selbst schrifftlich auffgesetzet / wie nechst lautet:

Ich Johann von Wickede, Erb-Herr auff grossen Steinrade, des hohen Stiffts zu Lübeck Thum-Dechant, Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck, Norwegen ꝛc. ꝛc. Etats-Rath, bin entsprossen aus denen beeden Adelichen Familien der von Wickede, oder Wickeden, wie sie sich nachmahlen geschrieben, und der Köhler.

Die von Wickede haben ihren Uhrsprung und kommen aller Lübeckischen Chroniken und Scribenten Relation nach, her, aus der Graffschafft Marck, in Westphalen, wie Eingangs erwehnt worden.

Die

Die Familia der Köhler ist gleichfals, laut alten beglaubten Documenten, uhrsprünglich aus Westphalen, insonders aus der Stadt Hagen in der Grafschafft Schauenburg, und hat an. 1653. den 1. Octob. Käyser Ferdinandus III. selbige, wegen der vielen vortrefflichen und gelahrten Leuten, welche dieselbige hervor gebracht, in dem Adel-Stande allergnädigst erhoben, und das Kohlersche Wapen mit einem halben Adeler vermehret.

Mein Vater war, der weiland Hoch-Wohlgebohrne Herr Thomas Henrich von Wickede, auf Kastorff und Bleystorff Erb-Herr, Senator der Stadt Lübeck.

Meine Mutter war, die weiland Hochwohlgebohrne Frau Agneta Köhlers.

Ferner sind an des Herrn Vaters Seite der erste Ahn-Herr und Herr Groß-Vater, der weiland Hochwohlgebohrne Herr Gottschalck von Wickede, auff Kastorff und Wesloe Erb-Herr, Bürgermeister der Stadt Lübeck.

Dessen Ehe-Frau, die weiland Wohlgebohrne Frau Ursula Dorothea Wedenhoffen.

Der Ander Ahn-Herr und Herr Elter-Vater, der

der weiland Tit. Herr Thomas von Wickede, auff Kastorff Erb-Herr, der Stadt Lübeck Senator.

Dessen Ehe-Frau, die weiland Tit. Frau Anna Lüneburgen.

Der dritte Ahn-Herr und Herr Ober-Elter-Vater, der weiland Tit. Herr Johann von Wickede, Ritter des Teutschen Ordens und Hauß-Compter zu Pernau in Liefland, nachmahlen Senator und Admiral der Stadt Lübeck.

Dessen Ehe-Frau die weiland Tit. Frau Elsabe von Mechtshusen.

Der vierte Ahn-Herr und Herr Groß-Elter-Vater, der weiland Tit. Herr Henrich von Wickede.

Dessen Ehe-Frau, die weiland Tit. Frau Agneta Schmiedes.

Der fünffte Ahn-Herr und Herr Groß-Ober-Elter-Vater, der weiland Tit. Herr Thomas von Wickede, Ritter des Königl. Dänschen Ordens, und Bürgermeister der Stadt Lübeck.

Dessen Ehe-Frau die weiland Tit. Frau Catharina von Kalven. &c. &c.

An

An der Frau Mutter Seite sind:

Der erste Ahn-Herr und Herr Groß-Vater der weiland Hochwohlgebohrne Herr **Anthon Köhler**, auff Bleystorff Erb-Herr, Bürgermeister der Stadt Lübeck. Dessen Ehe-Frau, die weiland Wohlgebohrne Frau **Magdalena von Brömsen**, aus dem Hause Kleinen Steinrade.

Der ander Ahn-Herr und Herr Elter-Vater, der weiland Tit. Herr **Anthon Köhler**, Vice-Cantzler in Preussen. Dessen Ehe-Frau, die weiland Tit. Frau **Agnetha von Toden**, aus dem Hause Ronshagen.

Der dritte Ahn-Herr, und Herr Ober-Elter-Vater, der weiland Tit. Herr **Henrich Köhler**, Senator der Stadt Lübeck. Dessen Ehe-Frau, die weiland Tit. Frau **Catharina Cordes**, &c. &c.

Von diesen Adelichen Eltern und Vor-Eltern, welche, der Zeit und Gelegenheit nach, weitläufftiger deduciret werden können, bin ich An. 1664. den 16. Sept. zu Lübeck in diese Welt gebohren, und sofort darauff den 18. ejusdem, durch den Gnaden-Bund der Heil. Tauffe, der Christl. Kirchen einver-

leibet worden. In der Heil. Tauffe, welche der sehl. Herr Magister **David Helms**, an St. Jacobi Kirche verrichtet, habe ich nach meinen Herrn Ober-Elter-Vater, und Herrn Vater Bruder, den in unser Familie sehr gebräuchlichen Nahmen JOHANN empfangen, und sind die Gezeugen, solcher Heiligen Handlung gewesen.

1) Der Hochwohlgebohrner Herr **Gotthard von Höveln**, 2) Der Hochwohlgebohrner Herr **Johann von Wickede**, auff Riendorff Erb-Herr, und Land-Raht in den Hertzogthum Sachsen-Lauenburg, und 3) Die Hochwohlgebohrne Frau **Magdalena Dorothea Müllers**, gebohrne **von Wickede**, des Hochwohlgebohrnen Herrn **Hinrich Adrian Müllers**, Käyserl. Rahts und Residenten in Lübeck Ehe-Frau.

Nechstdem hat mein Sehl. Herr Vater gleich in meinen ersten Kindlichen Jahren, Höchstrühmliche Sorgfalt vor mir getragen, nicht allein, daß durch die dazu verordnete Præceptores vornemlich die Fundamenta Pietatis samt denen Christl. Tugenden und anderen rühmlichen Wissenschafften, mir beygebracht würden; Sondern ist auch in den 10. Jahr meines

Alters

Alters An. 1674. den 15. April. durch Verschaffung eines Canonicats, oder Præbendæ Majoris, in dem Hohen Stifft Lübeck darauff bedacht gewesen, daß ich dermahleins in meinen männlichen Jahren, wann mir der grosse GOtt das Leben fristen würde, eine honette Subsistance und Unterhalt finden möchte, weil die Prædia immobilia Kastorff und Bleystorff, meinen beeden ältesten Herrn Herrn Brüdern destiniret gewesen.

Solcher ferneren Väterlichen Vorsorge würde ich bald hernach, durch das gar zu frühezeitige, und schmertzliche, Absterben meines Sehl. Herrn Vaters den 21. Decemb. ipso die Thomæ An. 1676. beraubet, und, weil ich von meiner lieben Mutter, ihres bekandten kränclichen, und blöden Zustandes halben keine Assistentz zu hoffen, dadurch in einen unglücklichen und betrübten Weysen-Stand versetzet.

Der Hochwohlgebohrne Herr Gottschalck von Wickede, auff Meißling und Weßloe Erb-Herr, mein Herr Vater Bruder, und der Hochwohlgebohrne Herr Gotthard von Höveln, mein Herr Pate, und Mutter Schwester-Mann, nahmen die Mühe der Vormundschafft, und meiner Education, nebenst den Hoch-Wohlgebohrnen Herrn

Hieronymo von Dorne, Bürgermeister der Stadt Lübeck, wie auch dem Hochwohlgebohrnen Herrn Hinrico Diderico Köhler, meinem Herrn Mutter-Bruder gütigst über sich, von welchem der jetzt-erwehnte Herr Köhler, drey Jahr hernach, zu grossen Leydwesen der gantzen Anverwandschafft, als letzter seiner Familie, männlichen Geschlechtes, verstorben.

Ein halb Jahr nach meines Sehl. Herrn Vaters Tod, blieb ich, mit meinem damahligen Informatore, zu Kastorff, und wurde darauff zu Möißling bey vorerwehnten Herrn Vater-Bruder, mit dessen beeden Söhnen, unter Aufsicht und Anweisung eines Informatoris, bis den 25. Augusti Ao. 1679. erzogen. Da ich nach der Stadt Lübeck, wegen der mir zugestossenen tödtlichen Kranckheit eines hitzigen Fiebers, gebracht würde, um so wohl des Medici, als der Apothecken mich desto bequehmer zu bedienen.

Ein jeder zweiffelte an meiner Wiedergenesung; GOtt aber der mir dieses schwere Creutz abermahl aufferleget, hat mich, wieder alles Verhoffen, durch den angewandten Fleis des damahligen sehr berühmten Stadt-Physici Herrn Doct. Fitzmans, und mehr als mütterlichen Aufsicht, Pflege und War-

Wartung der Hochwohlgebohrnen Frauen Magdalenæ Margrethæ von Höveln, gebohrne Köhler, meiner Frau Mutter Schwester, nach ausgestandener ¾ jährigen Kranckheit, indem das hitzige Fieber, in ein langwieriges Quartan-Fieber, sich verwandelt, väterlich und gnädiglich geholffen, daß ich nechst Gott, die Erhaltung meines Lebens derselben, und gedachten Medico eintzig und allein zu dancken.

Ob ich nun zwar durch diese beede grosse Unglücks-Fälle, das frühzeitige Absterben meines Sehl. Herrn Vaters und die langwierige Kranckheit, in meinen Studiis mercklich auffgehalten, und zurück gesetzet worden; So haben doch die Herrn Herrn Vormünder alle mögliche Sorgfalt vor meiner Education getragen, mich zu dem Ende in der Stadt, an oberwehnten Ort gelassen, und mich mit einen gar Gottesfürchtigen und vernünfftigen Informatore Nicolao Heitzig versehen.

Der grosse GOTT selbsten, dessen mächtigen Schutzes, und väterlichen Vorsorge, ich bey vielen Begebenheiten in meinen gantzen Leben mercklich gespühret, hat durch die auffrichtige und treufleißige Ermahnung des jetzt-erwehnten Informatoris, in mir eine Begierde, und Liebe zu den Studien angezündet,

daß ich solche mit Lust und Freuden, getrieben und allen Fleis angewandt, dasjenige was etwa durch obige Unglücks-Fälle, verabsäumet, sattsam zu ersetzen.

Wie ich dann in kurtzer Zeit in denen Studiis und Exercitiis, als Tantzen, &c. mercklich zugenommen, daß die Herrn Herrn Vormünder und beede ältere Herrn Herrn Brüder, so nunmehro schon wieder zu Hause gekommen wahren, und sich auff die Güter gesetzet hatten, mich capabel erachtet, ohne Hoffmeister und Gefehrten, auff Academien zu ziehen; auch An. 1683. den 24. Octob. unter Begleitung Gottes und seiner Heil. Engel, nach zurück gelegten 19. Jahr meines Alters, über Hamburg, Lüneburg, Zell und Braunschweig, auff die hochberühmte Universität Helmstädt gesandt haben. Hieselbst habe mich 4. Jahre auffgehalten, die Collegia, tam publica, quam privata der berühmten Männer und Herrn Herrn Professorum, Böttiger, Engelbrecht, Eisenhard, Meibomii und Werlhoffs, so woll über das Jus publicum, als das Ius Civile, wie auch in Historicis, Politicis und ad Grotium, nicht ohne sonderbahren Nutzen angehöret, und dabey die Exercitia, als die Frantzösische Sprache, das Reiten, Fechten, Tantzen &c. mit gebührender Application getrieben.

Anfangs

Anfangs nahm ich meinen Tisch und Stube bey Hrn. Doct. **Meybohm**, nachmahlen aber bey Hrn. Doct. **Eisenhard**, umb des Collegii Privatissimi, so ich bey ihm gehalten, desto bequemer mich zu bedienen.

In denen ersten Studenten Jahren, An. 1684. den 12. Novemb. hatte ich an diesen Ort ein grosses Unglück, indem ich bey entstandenen Tumult unter die Studenten, nebenst verschiedenen Cameraden, in eine Nacht-Rencontre geriethe, und von hinten, durch die Lunge, tödtlich blessirt wurde, daß ich eine Blutstürtzung über die andere bekommen, in schwerer Ohnmacht zur Erden gesuncken, vor Tod auffgehoben und zu Hause gebracht wurde, der grosse GOtt aber gesegnete dergestalt die Cur und verordnete Medicamenta des berühmten Medici Herrn Doct. Henrici Meibomii, Medicinæ, Histor. & Poës. Profess. P. & Ordin. ac Archiatri Ducis Brunswicens. daß die Blutstürtzung innerhalb 24. Stunden auffhielte, und ich zu jedermans Verwunderung innerhalb 14. Tagen glücklich und gantz wohl genehsen, ein jeder und gedachter Herr Medicus selbsten besorgten, wegen der, verhoffentlich aus Mangel des Geblüts, eine Zeitlang behaltenen gar miserablen

Couleur,

Couleur, daß ich künfftig an der Schwindsucht würde laboriren müssen; allein ich kan GOtt die Zeit meines Lebens, nicht genugsam dancken, das Er mich aus diesen schweren Unglück so väterlich geholffen, und ich davon nie die geringste Beschwerde gespühret.

An. 1685. Mense Aprili, und Majo machte ich von hieraus eine Excursion auff die Sächsische Universitäten Leipzig, Wittenberg und Jena, solche und die Leipziger Ostermesse zu besehen, auch die an diesen Oertern sich befindliche vornehmste Professores, zu hören und zu sprechen, jedoch funde ich mich bald, nach Ablauff solcher zweyen Monaten zu Helmstädt, bey meinen Studiis, wieder ein.

Wie es dann auch von denen Herrn Herrn Vormündern und beeden Elteſten Herrn Herrn Brüdern, nachdem ich das E. Hochw. Thumb-Capituls zu Lübeck, Statuten nach, mir nöhtiges Documentum Academicum biennalis Studii erhalten, und zu Anfang des 1686. Jahres, auff einige wenige Wochen, zu Hause gekommen, umb wegen Fortsetzung meiner Studien, und der Erbschaffts-Angelegenheiten, mit einander zu conferiren, vor nützlicher befunden worden, daß ich meine Studia Academica auff dieser Universität völlig absolvirte, als mich desfalls anders wohin begebe. Dahero ich wieder zurück auff

Helm-

Helmstädt gangen, und allererst 1687. zu Anfangs des Monahts Novembr. diesen Ort qvitiret habe.

Von Helmstädt bin ich auf Braunschweig gangen, und weil ich diese Stadt sampt der Hochfürstl. Herrschafft, und Dero Residentz-Stadt Wolffenbüttel, zum öfftern gesehen, habe ich nur fort geeilet, nach die übrige Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgische Höfe, Zell und Hannover, ferner nach Cassel, Franckfurth, Heidelberg und Speyer. An welchen Oertern insgesambt, umb alles Merckwürdiges, en passant, in Augenschein zu nehmen, mich einige Tage auffgehalten. Zu Speyer aber alwo den 29. hujus Gottlob frisch und gesund angelanget, habe mich den Winter über, also ein halbes Jahr, in dem Praxi Camerali umgesehen, und die Ehre der Bekandschafft fast aller HHrn. Assessorum, insonders des Hrn. von Bernstorffs, Hrn. von Eyben, Hrn. von Danckelman, Hrn. Fritzen &c. auch der Geschicktesten und Berühmtesten Procuratorum genossen.

Von hieraus besahe ich, die in der Nähe liegende berühmte Grentz-Vestung Philipsburg, brache in Gottes Nahmen Anno 1688. den 15. May

wieder auff, und gieng bey schönen Frühling-Wetter den Rhein herunter, über Mayntz, Coblentz und Hermans-Stein, Bonn, Cölln, Düsseldorff, Wesel und Emmerich, in Holland, auff Schencken-Schantze, Nimwegen, Amsterdam, Harlem, Leiden und den Haag. Alwo, wie auch zu Amsterdam und Leiden, ich mich ein paar Monahten auffhielte, diese vortreffliche Städte mit Fleiß zu betrachten, und der Vereinigten Niederländischen Provincien Zustandes, so viel thunlich, mich daselbst zu informiren. Der Englische Gesandte in dem Haag, ließ bey meiner Zeit, wegen des Neugebohrnen Printzen von Wallis, vor seinem Hause ein Feuer-Werck auffwerffen, und Wein unter das Volck lauffen. Wobey von dem gemeinen Pöbel allerhand verdächtige Reden, von dem gedachten Printzen geführet worden.

Den 3. Augusti fuhre ich mit der Treck-Schute auff Delfft und Rotterdam, stieg daselbst zu Schiffe, um durch die Maes, den kleinen See Biesbos, und das Hollandtz Diep, nach der Schelde und Antwerpen zu lauffen. Wir hatten aber ziemlich Sturm und conträren Wind, einer aber aus der Compagnie, Nahmens Bornemann, von Hardtz bür-

bürtig, welchen vor einige Jahren zu Helmstädt gekant, hatte das Unglück, daß das Fock, oder forderste Siegel auff dem Schiff, wie wir beede auff den Uberlauff saßen, und mit einander discurrirten, Ihn bey Changirung der Siegel erwischte, mir von der Seite risse, und zu meiner grössesten Bestürtzung über Bohrt, eine gute Ecke vom Schiffe, in die See warff. Er verschwand so gleich vor unsern Augen, und könten wir nichts als seine rohte Schlaff-Mütze, mit welcher die Wellen spieleten, von Ihm zu sehen bekommen. Die gantze Compagnie gab Ihn verlohren, weil Er keine menschliche Hülffe zu hoffen, und ich, durch Offerirung und Vorzeigung einiger Holländischen Species Reichs-Thaler, keinen von dem Schiffs-Volck, wegen des Sturms, und, weil man nicht wuste, wo der Verunglückte, durch die Wellen hingeschlagen, bewegen könte, sich ins Wasser zu begeben, und die Errettung zu versuchen. Wie nun die Schiffs-Leute mit langen Stangen, woran grosse eyserne Hacken, ins Wasser herum fuhren, um Ihn damit auffzufangen, wann etwa die Wellen Ihn beym Schiffe in die Höhe wieder brachten, wurde Einer unter Ihnen, bey auff- und niederfahren des Schiffes, gewahr, daß Ihn die Wellen unten an dasselbe geschlagen, und Er ein

kleines Tau bey dem Schwerd in der Angst ergriffen, woran er gantz erstarret, mehr unten als oben dem Wasser gehangen. Weshalben so bald zweene Boßleute ausserhalb des Schiffs hinunter stiegen, Ihn als einen todten Menschen herauff ins Schiffe brachten, und wohl zugedecket, in des Schiffers Bette legten, biß Er sich völlig wieder besand, und nebst allen Anwesenden dem Allerhöchsten, vor die sonderbahre Erhaltung seines Lebens danckte.

Wir setzten unsere Reise hierauff in Gottes Nahmen fort, und arrivirten den 6. hujus um Mittag zu Bergen op Zoom, und gegen Abend zu Antwerpen. Von hier bin ich ferner durch die Spansche Niederlanden, Brüssel, Gend, Brügge, Nienport, Dunkercken und Gravelinge auff Calais gegangen, daselbst in Compagnie eines Schwedischen Barons, Barinier, wieder zu Schiffe in das Pacquet-Boht gestiegen, biß Douver, und den 26. hujus zu Londen angelanget. Der Königl. Hoff hielte sich damahlen, wie allezeit im Sommer zu Winsor auff, wohin ich mich verfüget, zu sehen, wie der König kniend an der Taffel bedienet würde. Nebenst der Königin war Printz Georg aus Dännemarck, mit an der Taffel. Der Printz von Wallis hatte sein besonderes Hauß, nicht

nicht weit vom Schlosse, sambt eigenen Trabanten und Hoffstaat. Kurtz vor meiner Abreise aus Engelland, kam der König nach Londen in sein Schloß Witehal, und gingen verschiedene Solennitäten vor, als die Anrührung des Königes der Krancken, die öffentliche Complimentirung des Königl. Dänischen Envoyé, des jungen Hrn. Graffen Reventlow, an den König, wegen der Gebuhrt des Printzen von Wallis, die durch die gantze Stadt Londen, in Leutung aller Glocken, verspührte grosse Freude, wegen wieder-erlangte Privilegien &c.

Diesen fast unvergleichlichen Ohrt, konte ich so bald nicht wieder quitiren, theils, weil mir fast täglich etwas Neues vorkam, theils auch, weil gegen meinen Auffbruch die unangenehme Zeitung von der Ruptur mit der Kron Franckreich und der Belägerung Philipsburg einlieff, daß ich in grossen Zweifel stand, ob die mir vorgesetzte Route meiner Reise in Franckreich, zu verändern oder bey zubehalten. Die grosse Begierde, die so hoch berühmte und verschnitzte Frantzösische Nation, sambt derselben Königreich zu sehen, imgleichen das Einrahten des jungen Hrn. Grafen von Reventlow jetzigen Käyserl. General-Feld-Marschal-Lieutnants Hoffmeisters,

Monſ. Clement, jetzigen Königl. Dännemärckſchen Regierungs-Raht und Land-Voigt in Breedſtedt, ſo mich vor einen Sohn meines Vater-Bruders und Vormunds, Herrn Gottſchalck von Wickede, auf Möißling, alſo ein Königl. Vaſal annahmen, in welcher Meynung ich ſie jederzeit in Franckreich gelaſſen, bewog mich, bey der einmahl gefaſſeten Reſolution von Engelland nach Franckreich zu gehen, nach wie vor zu verbleiben.

Zu dem Ende nahm ich den $\frac{4}{14}$ Octobr. in Compagnie und der Suite jetzterwehnten Hrn. Graffens den Rückweg auff Douver. Unter wegen wurde eine Kutſche von unſer Compagnie, welche eine viertel Stunde vor uns ausgefahren, auff 200. Pfund Sterlingen von drey maſquirten Räubern beraubet, und uns ſolches von den vorbey-reiſenden Leuten angemeldet, mit der Ermahnung, wohl auff unſere Huht zu ſeyn. Da aber Monſieur Ebeling, jetziger Hochfürſtl. Zelliſcher Policey-Meiſter, zu Pferde vor unſere Kutſche her ritte, und wir unſer Gewehr, in Wagen, fertig hielten, haben wir zwar ſolche, oder dergleichen Raub-Vögel von ferne geſehen, ſind aber von Ihnen unattaquiret geblie-

blieben. Die Rück-reise aus Engelland, wolte überall nicht so wohl gelingen, als die Hinein-reise, dann wir zwischen Douver und Calais einen starcken Sturm und Gefahr ausstehen, fast alle gar schwehr See-kranck seyn, und über 20. Stunden zu bringen müssen. Endlich langten wir glücklich zu Calais, und folglich den 12/22 hujus mit dem ordinairen Messager über Boulogne, Monstervil, Abbeville, Bovois &c. zu Paris an. Ich fand alhier abermahl eine verdrießliche Zeitung vor mir, bey meinem Kauffmann, von welchen ich einen Wechsel vermuhtete, an dessen staat aber vernahm, daß der Jude in Amsterdam, durch welchen der Wechsel gestellet, banquerot geworden, und Er auf dessen ordre kein Geld zahlen könte. Es ersetzten jedoch bald solchen Mangel einige gute Freunde und Bekandten, denen ich dieses Malheur offenbahrte, wie auch der auffs neue von Hause verschriebene und bald angekommene Wechsel.

Der König hielte sich bey meiner Zeit, auff seinen vortrefflichen Lust-Hause und Schloß zu Versailles auff, und habe mit grossem Vergnügen daselbst zum öfftern den Königl. Hofe, den König, samt dem Königl. Hause speisen, auch den Garten, samt die darinnen befindlichen Wasser-Künste springen, gese-

gesehen. Die übrige nahe an Paris belegene Königl. Lust-Häuser und Schlösser zu St. Clous, Marlie, St. Germain, Meson, Vincenne und Trianon, so doch mit Versailles nicht zu vergleichen, habe gleichfals in Augenschein genommen. Sonsten habe auch mit angesehen, die in allen Gassen zu Paris angezündete Freuden-Feuer, wegen Eroberung Philipsburg, die öffentliche Declaration des Krieges wieder Holland und Spanien, die Erwehlung der Chevalier du Cordon bleu, de l' ordre du Saint Esprit, des geflüchteten Königes Jacobi II. aus Engelland, und dessen Gemahlin Hoffhaltung zu Vincenne, die Ankunfft des Venetianischen und Abzug des Schwedischen Ambassadeurs, das Carneval &c. &c. Mein hiesiges Vergnügen unterbrach mir abermahl die unangenehme Zeitung von Hause, wegen meiner Hertz-lieben Mutter Todt, und eine andere verdrießliche Begebenheit, indem alle Teutsche, so unter dem Reich gesessen, insonders die Oestereicher, Brandenburger und Sachsen, mit allem Fleiß auffgesuchet, nach der Bastille Fort l' Eveqve, und andern Gefängnissen gebracht, und ich von boßhafftigen Leuten, vor einen Brandenburgischen Vasallen und Unterthan bey dem Commissario angegeben; Dahero durch denselben, unter Begleitung

einer

einer guten Wache du Gvet, auf einem Sonntag Morgen frühe, aus dem Bette geholet, und in einer dazu bestelleten Carosse, bey dem Chevalier du Gvet, alles Einwenden ungeachtet, in Arrest geführet, jedoch nach Verfliessung einiger Stunden, auff geschehene Remonstration des Königl. Dänischen Envoyé **Hrn. von Meyerkrohn**, durch den damahligen Secretarium der Ambassade Hrn. Heinß, jetzo Königl. Envoyé in Moscow, an den Lieutenant, civil, daß ich nemlich ein Königl. Dänischer und nicht Brandenburgischer Vasall und Unterthan sey, des Arrestes glücklich wieder erlediget und entschlagen worden.

Nachdem nun die übele Zeitung von meiner lieben Mutter Todt, und erwehntes unangenehme Traitement den angenehmsten Ort der Welt mir verdrießlich gemachet, dann ob gleich gar viele auff die Art, wie ich, aus dem Arrest echapirten, dennoch verschiedene von neuen wieder eingezogen wurden, und die meisten, zu nicht geringen Ruine ihrer zeitlichen Fortune, lange Zeit in Arrest blieben; Zu dem ich einen Brieff nach dem andern von Hause erhielte, mich aus der Gefahr und aus Franckreich, nach der

Schweitz, umb daselbst am besten durchzukommen, mich zu begeben: So habe mich nur 7. Monaht, an diesem Ort auffhalten, und nebenst der Frantzösischen Sprache die übrige Exercitia treiben können, bin auch den 14ten Maji 1689. mit nicht geringen Mißvergnügen, wieder auffgebrochen / und über Corbeil, Melun, Montereail, Pont au Yonne, Sens, Ville nouvée Auxerre, Vermenton, Saulieu, Arnay-le Duc, Challons, Macon, Lion und l' Ecluse, den 30ten hujus zu Geneve glücklich angelanget.

Allhie bliebe ich der Frantzösischen Sprache halben 3. Monahten, und sahe unter andern eine seltsame Execution an einem armen Sünder, welcher au plain palais gehäncket werden solte. Der Häncker stieße denselben von der Leiter, und setzte sich, nach Frantzösischer Art, auff seine Schultern, umb Ihm das Genick zu brechen. Es brach aber das Strick, und fielen beyde von dem Galgen. Ob nun zwar dieser armer Sünder, die dabey stehende Richter, umb Pardon sehr anflehete, muste Er doch zum andern mahl die Leiter hinauff steigen, und sich anknüpffen lassen; und da der Strick wieder zerbrach, wurde dieser miserable, mit einem Beil von dem Hencker völlig todt geschlagen, und so an der Leiter,

zum

zum dritten mahl, gehäncket, daß der Unter-Leib und die Füsse an die Erde lagen.

Weil nun meine Zuhause-kunfft von denen HHrn. Vormündern und beeden ältesten HHerrn Brüdern sehr urgiret wurde, indem ich bey nahe das 25ste Jahr meines Alters zurücke geleget, und dadurch ad votum & sessionem bey E. Hochw. Thumb-Capitul, folglich zum bessern Genuß meines Canonicats gelangen könte; So habe den 4ten Septembr. meine Rück-Reise auff Lousanne, Bern, Solothurn, Basel, Hüningen vorbey, auff Reinfelden, Lauffenburg, Waldshut, Schaffshausen, Hohenweil vorbey, auff Ulm und Augspurg genommen. Auff dieser Reise muste ich aus Mangel anderer Gelegenheiten, von Schaffhausen biß Ulm die reitende Post nehmen, und hatte in Ehingen nicht weit von Ulm, das Unglück, daß nahe beym Thore mit dem Pferde stürtzete, auch unfehlbahr den Halß auff die gepflasterten und vor den Thüren liegenden hohen Steine gebrochen hätte, wann nicht durch Gottes gnädige Beschützung der Fall vom Haupte abgewandt worden, und auff die rechte Schulter, welche ich im gantzen Jahre nicht völlig wieder zurecht bringen können, gekommen.

Zu Augspurg verweilte ich von den 21 Sept. / 1 Octob biß den 27 Octobr. / 9 Nov. den daselbst zu haltenden Churfürstl. Collegial-Tag, wegen Krönung der Käyserin auch Erwehl- und Krönung eines Römischen Königes, mit anzusehen. Die Magnificence des Käyserl., des Ungarischen Königes, und verschiedener Churfürstlichen Höfen, war, wegen Anwesenheit der vielen hohen Fürstlichen und andern Standes-Personen, vornehmen Ministern und Cavalliren, gar groß, und derselben Einzüge und publiqve Audientzien bey Ihro Käyserl. Majestät, auch wie allerhöchst-gedachte Ihro Käyserl. und Königl. Majest. Majest. Taffel hielten, sehens würdig.

Allein es verzog sich der Actus Electionis & Coronationis, von einer Zeit zur andern, daß man nicht eigentlich wissen könte, wann er vorgehen mögte, und ich samt vielen andern selbigen abzuwarten Bedencken truge, vornehmlich, weil ich sehr begierig war, die noch übrige vornehmste Oerter und Städte Teutschlandes zu besuchen, und auff stetiges Anhalten der HHrn. Vormünder und älteren HHerrn Brüder, nach Hause eilete; also daß ich mich über München und Landshudt, nach Regensburg, ferner über Nürnberg und Praag nach Dreßden, und über

Witten-

Wittenberg nach Berlin erhoben; Endlich auch über Magdeburg, Braunschweig, Zelle, Lüneburg und Hamburg, zu Anfangs des 1690sten Jahrs, da ich, etwa 6. Jahr und 2. Monahten auff Universitäten und den Reisen, in der Frembde hingebracht, GOtt Lob! frisch und gesund wieder zu Hause gekommen.

Mein Vorhaben und Zweck ist nicht bey einem jeden Ort, welchen ich pasiret, den Zustand der Religion, des Regiments, der Freunde und der Feinde, der Einwohner und Unterthanen, der Schwäche und der Stärcke, des Uberflusses und des Mangels, der Tugenden und der Laster, der publiqven und Privat-Gebäuden und Plätze, der Situation, der Benachbahrten, des Commercii &c. &c. zu beschreiben. Dessen allen ich zwar, so viel die Zeit und Gelegenheit leiden wollen, durch fleißiges Nachfragen, mich erkundiget, und was vorkommen, mit denen jüngsten Etats-Reise- und Landes-Beschreibungen, auch den Land-Charten, conferiret, und zum Theil in meinem Reise-Diario notiret, und in erwehnten Büchern zu finden. Solches aber alhier der Länge nach zu wiederholen, würde eine unnöhtige und verdrießliche Weitläufftigkeit seyn.

So gleich nach meiner Heimkunfft præsentirte ich

mich E. Hochwürd. Thumb-Capitul, wurde darauf den 6. Febr. præstitis præstandis, more solito, in pleno capitulari consessu, ad votum & sessionem, gelassen, und habe mein Annum Residentiæ angetreten.

Nach Verfliessung solchen Jahrs, ersuchten mich meine Anverwandten eine Tour in Westphalen, nach Dortmundt, zu thun, die mit dem dasigen Magistrat habende Streitigkeit, wegen collation einer Vicarie, bey unser Familie, in der Güte beyzulegen. Welche Commission, aus Begierde dieses Land zu besehen, auff vielfältiges Zureden übernommen.

Anno 1691. den 31. Octobr. st. v. bin ich auffgebrochen, und über Hamburg, Osnabrügge, Münster, das Kloster Kappenberg vorbey, über Lüne, den 15. Novembr. st. v. zu Dortmundt angelanget, woselbsten ich, dieser Sache halben, viele Mühe, Verdruß und Wiederwillen gehabt, und über 5. Monahten verblieben. Jedoch habe selbige damahlen nicht zum Stande bringen können, sondern nachdem ich einen guten Grund zum Vergleich geleget, und einige benachbahrte kleine Städte, Unna, Werle &c. besehen, den 18. April. 1692. über Hörde, Ham, Lipstadt, Bielfeldt, Herfurt, Minden, Nienburg und Ham-

Hamburg, mich wieder zurücke nach Hause begeben. Einige Jahre hernach ist gleichwohl diese Sache, guten theils durch meine Vermittelung und Bemühung, per Transactionem, gehoben, und unsere Familie bey der Collation dieses Beneficii, nach wie vor, verblieben.

Meine Heyrath betreffend, so habe auff eingehohlten Raht einiger vornehmen Theologorum & Jure-Consultorum, und erhaltenen Obrigkeitlichen Dispensation, mit der Hoch-Wohlgebohrnen Fräulein Anna Margaretha von Wickede, des Hoch-Wohlgebohrnen Herrn Gottschalcks von Wickede, auff Möisling und Wesloe, Erb-Herren, meines gewesenen Herren Vormunds und Herrn Vater-Bruders, dritte Fräulein Tochter, mit Bewilligung der beederseitigen nechsten Anverwandten, in ein Christl. Ehe-Verlöbniß mich eingelassen, und solches durch Christ-Adeliche Ceremonien und Priesterliche Copulation des Hrn. Mag. Joh. Christian Haßenmüllers, Predigers zu Rensfeldt, An. 1695. den 20. April. auff dem Hofe zu Stockelsdorff, im Nahmen der Heil. Drey-Einigkeit, vollzogen.

Hierauff hat die Hoch-Wohlgebohrne Frau

Engel

Engel von Brömbsen, Erb-Frau auf grossen Steinrade und Roggenhorst, meiner Frauen Mutter Schwester, den 22. ejusdem, vermöge des getroffenen Kauff-Contracts, cum consensu ihres Herrn Curatoris, das Adeliche Guht grossen Steinrade, mir abgetreten, und mich in dessen würckliche Possession gesetzet.

An. 1699. den 5. Augusti, haben Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck, Norwegen ꝛc. Christianus V. und nach dessen baldigen tödtlichen Hintritt, die jetzige Königl. Majest. in Dännemarck, Norwegen, Fridericus IV. den 6. Octobr. ejusdem Anni, zu Dero Cantzeley-Rath bey der Regierungs-Cantzeley, in den Fürstenthümern Schleswig-Holstein, mich allergnädigst verordnet und bestellet, auch den 24. folgenden Monahts Novembris zu Glückstadt ordentlich introduciren und mir eine vergnügliche Gage beylegen lassen.

Aus oberwehnter Ehe ist An. 1700. den 27. Junii, durch Göttliche Benedeyung, eine Tochter gezeuget, welcher in der Heil. Tauffe nach ihren beeden Groß-Müttern, der Nahme Agneta Cäcilia, beygeleget worden.

Zu Anfang des Monahts Augusti gedachten 1700sten

1700sten Jahres, habe ich Ihro Königl. Majest. in Dännemarck, sampt Ihro Majestät der Königin, Ihro Königl. Hoheit Printz Carln, und Ihro Königl. Hoheit Printz Wilhelm, auch der gantzen Königlichen Hoff-Staat, zu Glückstadt, zum ersten mahl gesehen, und bin daselbst in Bekandschafft verschiedener hoher Königl. Ministrorum, gerahten.

Anno 1701. habe von den 12. biß 16ten Junii abermahlen zu Glückstadt bey Ihro Königl. Majest. dasigen Anwesen, mich bey Hofe præsentiret; Darauff den 14. Augusti zu Hannover, wie ich wieder zurück von dem Pyrmontischen Brunnen gekommen, wohin ich verschiedene mahlen meiner Gesundheit halben, reisen müssen, die grosse Solennitäten, so wohl bey Uberlieferung der Acte des Englischen Parlaments, an der verwittibten Chur-Fürstin, worinnen Sie nebenst Ihren Erben zur Succession in Engelland bestätiget worden, als bey Uberlieferung des Ritter-Ordens vom Hosenband, an Ihro Churfürstl. Durchl. durch den Englischen Gesandten Grafen von Macklesfeldt, mit angesehen; und den 31. Octobr. auf gnädigsten Befehl Ihro Königl. Hoheit Printz Carls in Dännemarck, über Lüneburg,

Magdeburg, Leipzig, Dreßden und Praag, an den Käyserl. Hoff nach Wien, mich begeben, um, wegen der, den 12. und 13ten May desselbigen Jahres, zu Lübeck vorgegangenen zweyfachen Coadjutorie-Wahl, da einige Capitularen Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. Printz Christian August, zu Schleswig-Hollstein, die mehrere aber höchstgedachte Ihro Königl. Hoheit, zum Coadjutore erwehlet, Dessen und der mehreren pro liberâ electione Ven. Capituli streitende HHerrn Capitularen Jura und Befugniß, Ihro Käyserliche Majest. und Dero Reichs-Hoff-Raht, gebührend vorzustellen. Welches dann, möglichsten Fleisses, gehöriger Orten gethan, und dadurch nechst Göttlicher Hülffe, die ausführliche Relation des Reichs-Hoff-Rahts, an Ihro Käyserl. Majestät, sampt verschiedenen nachdrücklichen Käyserl. Verordnungen, zu Hinlegung der unter die HHerrn Capitularen, occasione der Coadjutorie-Wahl enstandenen Dissension, extrahiren und pousiren helffen.

Die völlige Käyserl. Decision aber, hat wegen der damahligen schwehren Conjuncturen des eingefallenen Frantzösischen und Spanischen Krieges, nicht erfolgen, noch von mir zu Wien abgewartet werden können; Weshalben auff Ihro Hoheit gnädigsten

sten Befehl, den 29. Junii folgenden 1702ten Jahrs, meinen Rück-Weg nach Lübeck, über Breßlau, Franckfurt an der Oder, Berlin und Schwerin genommen: Nachdem ich zum andern mahl die grosse Splendeur des Käyserl. Hofes, und was dabey vorgangen, über 7. Monahten, sampt denen prächtigen Gebäuden in- und ausserhalb der Käyserl. Residentz, angesehen, auch in solcher Zeit bey Ihro Käyserl. Majest. Audientz gehabt, und die Bekandschafft verschiedener Printzen und vieler hohen Käyserlichen und auswärtigen Königl. und Fürstl. Ministrorum gemachet und genossen.

Bey meiner Heimkunfft nach Lübeck, habe mich des hochwürdigen Thumb-Capituls Angelegenheiten, so viel mir beykommt, von neuen angenommen, und die mir Anno 1703. Mense Julio auffgetragene Administration der Thesaurey-Rechnung, mit Verwaltung des Hofes Hubberstorff, und was mir sonsten nach und nach committiret, mit gebührender Sorgfalt fideliter zu verrichten, mich bemühet.

Eodem Anno, mit Ausgang des Julii und Anfang des Augusti, habe zum dritten mahl bey Anwesen Ihro Königl. Majestät zu Dännemarck, in

Rensburg und Glückstadt, meine Auffwartung zu Hofe, und Ihro Königl. Majestät selbsten, die Reverentz gemacht.

Wie An. 1704. den 7. Maji mein sehl. Bruder, Herr Bottschalck Anthon von Wickede, auff Kastorff und Töltzin &c. mit Tode abgangen, habe nebenst anderen die Vormundschafft der hinterlassenen Erben übernommen, und mir jederzeit deren Bestes zu befordern und Schaden abzuwenden, angelegen seyn lassen.

Anno 1706. den 6. Maji, habe auff gnädigsten Befehl und Ansinnen Ihro Königl. Hoheit Printz Carls in Dännemarck und dessen Eligenten der mehreren HHerrn Capitularen zu Lübeck, in Gottes Nahmen eine Tour durch die Vier-Landen und das Lüneburgische, über Soltow, Rethem, Hoye, Kloster Baßen, und die Vecht, in Westphalen; über Lingen, Ostmaschen, Almelo, Deventer, Amersford, Utrecht und Leyden, in Holland nach dem Haag, gethan; Um in höchst-erwehnten Ihro Hoheit und der mehreren Capitularen Nahmen, denen von Ihro Königl. Majest. der Königin in Engelland, und denen HHrn. General-Staaten der vereinigten Nieder-

Niederlanden, vorgeschlagenen Tractaten, zur Vermittelung der streitigen Bischöffl. Lübeckischen Successions-Sache, beyzuwohnen, jetzt höchst-erwehnten Ihro Hoheit und des Stiffes Interesse dabey zu observiren, und desfals gehörigen Orten dienſame Vorstellung zu thun.

Bey dieſer Occasion habe ich zum andern mahl die vornehmste unvergleichlich-schöne Oerter und Städte in Holland, die prächtige Gebäude und auffgerichtete Ehren-Gedächtnisse der Printzen von Orange, und anderer des Landes Heroischen Männer, zu Delfft, Amsterdam, und im Haag, sampt denen Königl. und Privat-Lust-Häusern, Gärten, und herrlichen Etats-Policey- und Oeconomischen Verordnungen und Gebräuchen, mit grosser Verwunderung und Vergnügen consideriret und betrachtet. Auch habe die Gnade und Ehre gehabt Ihro Königl. Majest. in Preußen, sampt dessen vornehmsten Ministris und gantzen splendiden Hoff-Staat, daselbst zu sehen, und die Conversation mit des Herrn Land-Grafen von Heßen Hochfürstl. Durchl. der damahlen zu Riswieck residirte, und verschiedenen anderen Printzen, denen vornehmsten Gliedern des Etats, und fast allen zugegen gewesenen fremb-

den Ministris, Envoyés und Residenten, zu genießen; Biß ich von meinem hohen Herrn Principalen und denen HHerrn Capitularen revociret worden, weil aus denen vorgeschlagenen Tractaten nichts geworden, und Ihro Majest. die Königin von Engelland und die HHerrn General-Staaten der vereinigten Niederlanden sich erkläret, Ihro Königl. Hoheit Printz Carln in Dännemarck, vor die an Sie überlassene Possession des Lübeckischen Stifftes und des Schlosses zu Euthien, eine vergnügliche jährliche Pension zu geben.

Den 4. Septemb. desselbigen Jahrs, bin ich vom Haag wieder auffgebrochen, und über Harlem, Amsterdam, Narden, Amersford, Deventer, Almelo, Ostmarschen, Lingen, Kloppenburg, Witshusen, Delmenhorst, Bremen, Ottersberg, Kloster-Seven, Buxtehude, Krantz, Blanckennese und Hamburg, nach Hause gegangen.

So weit gehet des Seel. Herrn Thum-Dechants Auffsatz.

Nachgehends ist der Herr Thum-Dechant von Ihro Königl. Majest. zu Dännemarck, Norwegen ꝛc. mit

mit der Etats-Raths Charge allermildigst begnadiget worden.

Anno 1712. den 21. Octobr. hat E. Hoch-Würd. Thum-Capitul den Seel. Herrn wegen seiner Science und Prudence zum Decanum Venerabilis Capituli Lubecensis, erwehlet, welches Decanat Er mit grosser Treu und Fleiß biß an sein seeliges Ende verwaltet und rühmlich geführet hat.

Des Seel. Herren Thum-Dechants Ehe-Stand ist auch nicht ohne Ehe-Seegen geblieben, indem der Allmächtige GOtt Anno 1700. den 27. Junii Ihm mit einer Tochter beschencket, so den Nahmen Agneta Cäcilia in der heiligen Tauffe empfangen, welche Anno 1716. den 28. Iulii dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn, Herrn Christian August Rumohr, Erb-Herrn auff Rundhoff, verehliget worden. Dem allwaltenden GOtt aber hat es gefallen, dieselbe durch einen seeligen Tod An. 1723. den 24. Iunii zu sich in sein Himmelreich abzufordern, nachdem Sie fünff lebendige Ehe-Pflantzen ihrem Herrn Ehe-Gemahl hinterlassen, und zwar nachfolgende:

1. Anna

1. Anna Johanna.
2. Johann, gestorben den 21. Iulii 1730.
3. Christian August.
4. Henning.
5. Friederich, bey welchen Sie in den Wochen gestorben.

Ferner An. 1709. den 16. Ianuar. hat der grundgütige GOtt dem Seel. Herrn Thum-Dechant eine Tochter verehret, so der Nahme Johanna Dorothea in der Heil. Tauffe ist beygeleget worden, welche aber bald von dieser Welt durch den zeitlichen Todt ist abgefordert worden, nemlich Anno 1711. den 11. Ianuar.

Der Sehl. Herr hat kurtz vor seinem Tode sein Guht grossen Steinrade per Testamentum zum Fideicommiss gemacht, nemlich auff den beeden Familien der Rumohren und der von Wickede.

Dieser Seel. Herr Thum-Dechant hat die Tage seines Lebens mit vielen Kranckheiten zugebracht; Bevorab aber hat Er grosse Beschwerde von dem Stein und Coliqve empfunden, wozu letztlich ein Fieber

Fieber gekommen, welche Kranckheiten insgesampt Denselben so abgemattet, daß Er selbst bemercket, wie sein Ende und Abschied von dieser Welt verhanden. Dannenhero hat der Seel. Herr Thum-Dechant am 4. Advent, nemlich den 21. des Monahts Decemb. 1732. sich mit GOtt versöhnet, und bey gutem Verstande, nach vorher gegangener wehmüthigen Beichte, sich mit dem Gnaden-Pfande des Leibes und Blutes JEsu Christi versorgen lassen, in welcher Andacht, Busse und Glauben Er fernerhin bey vielfältiger Zusprache seines Seelen-Sorgers, des Hoch-Wohl-Ehrwürdigen Herrn Hannekenii, Pastoris der Thum-Kirche in Lübeck, vermittelst Beten und Singens so Tags als Nachts continuiret, und nachdem Er Tages vorhero von seinem obbesagten Herrn Beicht-Vater eingeseegnet, so hat selbigen der allerhöchste GOtt den zweyten Christ-Tag, als den 26. Decemb. 1732. um 2. Uhr Nachmittage, zu sich in sein Himmelreich beruffen, nachdem Er in dieser mühsamen Welt sein Leben auf 68. Jahr, 3. Monaht, 2. Wochen und 3. Tage gebracht, das Decanat aber des Hochwürd. Capituls

zu Lübeck 20. Jahr, 2. Monaht und 5. Tage administriret hat.

SIC TRANSIT GLORIA MUNDI.

Der Grundgütige GOtt erfreue seine Seele, und gebe uns allen, nach seinem allein unerforschlichen Raht, um unsers Erlösers JESU Christi Willen, eine seelige Nachfolge.

Grab-Schrifft.

HIER, den der Ahnen Glantz und längst berühmter Adel
so, wie sein muntrer Fleiß, Witz und Belesenheit
der Welt bekandt gemacht, die seine Fähigkeit
auch noch im Tode ehrt: HIER, welcher ohne Tadel

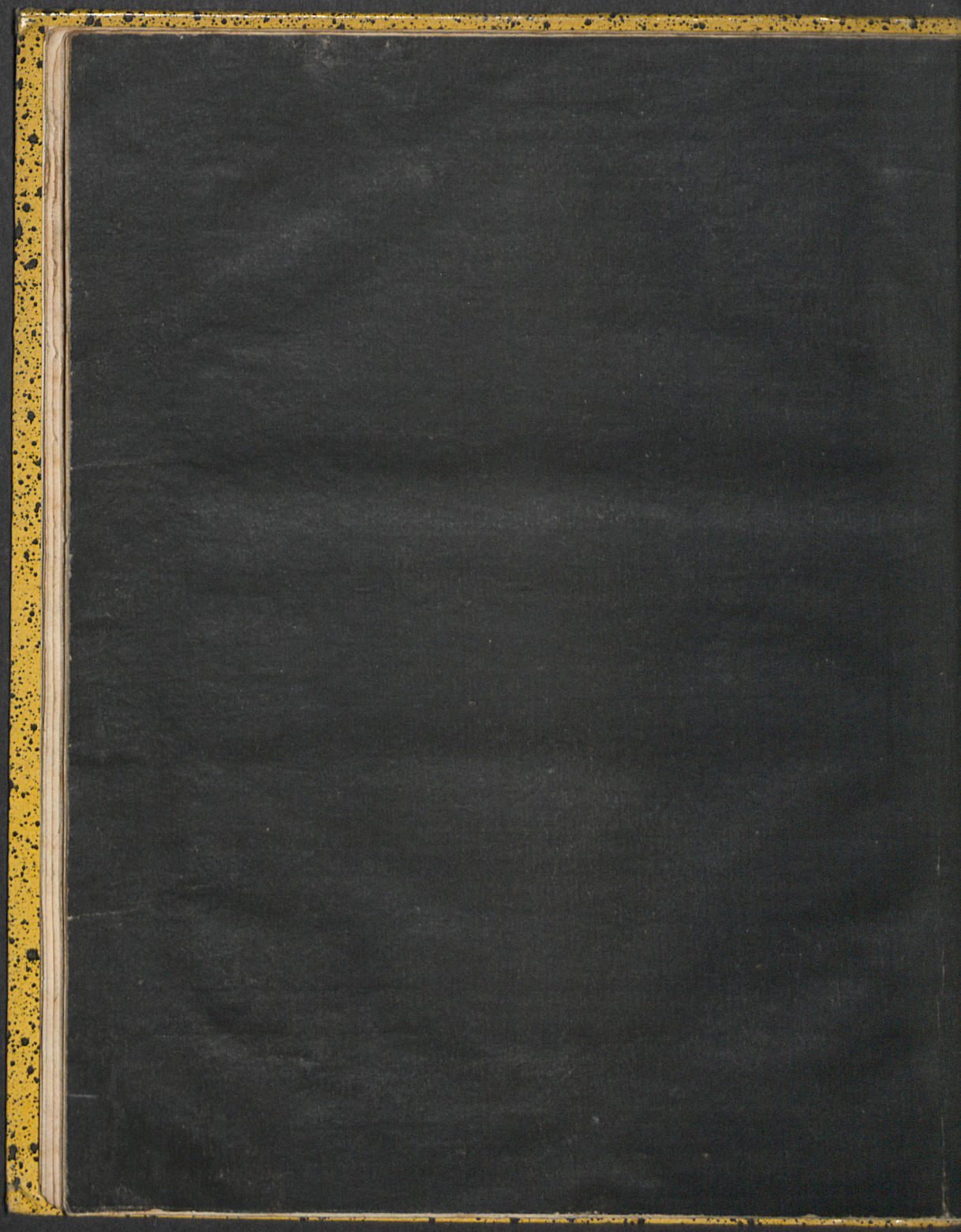
die

die Ihm vertraute Würd, so lange Er regiert,
nur einzig durch sich selbst verherlicht und geziert,
liegt hier in stiller Ruh und giebt uns zu bedencken,
welch einen theuren Schatz wir in die Grufft versencken.

Indessen muß gleich hie der Uberrest verwesen,
den Fäulniß, Staub und Dufft in enge Schrancken schließt,
so bleibet doch sein Ruhm, der unverweßlich ist,
und läßt der späten Zeit aus seinen Wercken lesen:
Ein Mann, der so, wie Er, ruhmwürdig hat gelebt,
die Laster angefeindt, der Tugend nachgestrebt,

der stirbt nicht, ob er gleich dem Leibe nach gestorben,
weil sein Gedächtniß Ihm Unsterblichkeit erworben.

So ruh' dann ewig wohl, du Zierde deiner Ahnen!
dein Lob das Fama schon den Sternen beygesetzt,
und von der Ewigkeit in Stein und Stahl geätzt,
wird Dir dem Neid zum Trotz den Weg zur Ehre bahnen.
So lange noch ein Sproß von unsern Stamm-Baum grünt,
soll deines Nahmens Ruhm, und das, was Du verdient
nicht Erde, Schutt noch Staub versencken und begraben,
vielmehr in unsrer Brust ein ewigs Denckmahl haben.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0055
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn774765380/phys_0059
DFG

Hieronymo von Dorne, Bürge
Stadt Lübeck, wie auch dem Hochw
Herrn Hinrico Diderico Köhler, n
Mutter-Bruder gütigst über sich, vor
jetzt-erwehnte Herr Köhler, drey Jal
grossen Leydwesen der gantzen Anve
als letzter seiner Familie, männlichen
verstorben.

Ein halb Jahr nach meines Sehl. F
Tod, blieb ich, mit meinem damahliger
zu Kastorff, und wurde darauff zu
vorerwehnten Herrn Vater-Bruder, n
den Söhnen, unter Auffsicht und An
Informatoris, bis den 25. Augusti Ao. I
Da ich nach der Stadt Lübeck, wegen
stossenen tödtlichen Kranckheit eines hi
gebracht würde, um so wohl des Medic
thecken mich desto bequehmer zu bedien

Ein jeder zweiffelte an meiner Wi
GOtt aber der mir dieses schwere Cr
aufferleget, hat mich, wieder alles Ver
den angewandten Fleis des damahli
rühmten Stadt-Physici Herrn Doc
und mehr als mütterlichen Auffsicht

Wartung der Hochwohlgebohrnen Frauen Magdalenæ Margrethæ von Höveln, gebohrne Köhler, meiner Frau Mutter Schwester, nach ausgestandener ¾ jährigen Kranckheit, indem das hitzige Fieber, in ein langwieriges Quartan-Fieber, sich verwandelt, väterlich und gnädiglich geholffen, daß ich nechst Gott, die Erhaltung meines Lebens derselben, und gedachten M[illegible] eintzig und allein zu dancken.

Ob ich nu[illegible] diese beede grosse Unglücks-Fälle, da[illegible]rben meines Sehl. Herrn Vater[illegible] Kranckheit, in meinen St[illegible] und zurück gesetzet [illegible] Herrn Vormün[illegible]er Education ge[illegible]tadt, an ober[illegible]at einen gar Got[illegible]en Informatore Ni[illegible]

[illegible] selbsten, dessen mächtigen Schu[illegible]erlichen Vorsorge, ich bey vielen Begeben[illegible] meinen gantzen Leben mercklich gespühret, [illegible] durch die auffrichtige und treufleißige Ermahnung des jetzt-erwehnten Informatoris, in mir eine Begierde, und Liebe zu den Studien angezündet,